

Liebe Leserinnen und Leser unseres Rundbriefs,

Hoffnung ist ein grundlegendes Lebensprinzip, das Menschen ermutigt und befähigt, ihr Leben sinnvoll und fröhlich zu gestalten. Auch Rückschläge und Irrtümer können besser bewältigt werden, wo auf ein positives Lebensprinzip zurückgegriffen werden kann. Für den christlichen Glauben ist Jesus Christus, sein Sterben am Kreuz und seine Auferstehung der Hoffnungsgrund schlechthin. Es gibt also auch eine Hoffnung, die unabhängig von menschlicher Entwicklung und Bewährung ist und die durch individuelle Lebenserfahrungen zumindest nicht widerlegt werden kann. Vielleicht bekommen auch unsere Patientinnen und Patienten,

die oft wenig positive Erfahrungen in ihrem Leben gemacht haben, etwas von dieser Hoffnung im LZE mit. Natürlich muss sie im Alltag der Menschen ankommen. Für einige von ihnen ist es sehr wichtig, schon bald zu wissen, wohin es gehen kann, wenn die vom Kostenträger ermöglichte Zeit in der Klinik (Adaption) ihrem Ende zu geht. Diese Menschen können und wollen nicht mehr in ihr eigenes Umfeld zurück. Wohin aber dann?

Das LZE bietet neben einem großen Kontaktnetz zu weiteren Einrichtungen viele eigene Plätze in Wohngruppen in Nagold und Jettingen an. Bis zum Ende des Jahres 2025 gab es auch 13 Plätze im LZE-eigenen Jakob-Albrecht Haus in Pfullingen. Leider mussten

wir unser Angebot dort aufgeben. Wir freuen uns jedoch, in dem Pächter jemanden gefunden zu haben, dem die soziale Komponente unserer Arbeit wichtig ist. In diesem Rundbrief wollen wir zum einen über Erfahrungen im »betreuten Wohnen« berichten sowie einen aktuellen Blick auf das Jakob-Albrecht Haus geben. Mit herzlichen Grüßen aus dem LZE

*Stefan Veihelmann,
theologischer Leiter*



DAS LZE INFORMIERT

Die Arbeit des LZE gliedert sich in zwei Bereiche. Den ersten Bereich stellt die Adaption dar, die stationäre Aufnahme im Rahmen der medizinischen Rehabilitation in unser Hauptgebäude in der Carl-Schickhardt-Straße 27. Der zweite Bereich besteht in den »Assistenzleistungen im betreuten Wohn- und Sozialraum« (AWS).

Bevor die Patientinnen und Patienten in die Adaption kommen, sind sie in der Regel mehrere Monate in einer Entwöhnungsklinik. Bei uns haben sie nun 12 bis 14 Wochen Zeit, um sich zu stabilisieren und für die Zeit danach Arbeit und Wohnraum zu finden.

Für viele ist diese Zeit sehr kurz und trotz therapeutischer Unterstützung machen sie sich Sorgen um ihre Zukunft. Wie Sie sich vorstellen können, ist es für unser Klientel nicht einfach, Mietwohnungen auf dem freien Markt zu finden. Oft sind sie nicht vorhanden, dann zu teuer oder werden an andere Interessenten vergeben. Diese Sorgen stehen einer erfolgreichen Rehabilitation oft entgegen. Deshalb haben wir vor über 30 Jahren begonnen, LZE-eigenen Wohnraum aufzubauen und betreut zur Verfügung zu stellen. Auch Wohnungen, in die Bewohnerinnen und Bewohner mit ihren tierischen Begleitern einziehen können.

So wird eine der großen Sorgen den Patientinnen und Patienten schon in den ersten Wochen der Adaption genommen.

AWS
*Eine Wohn-
Perspektive mit
Unterstützung*

Sie können sich für einen Platz in einer dieser WG-Wohnungen bewerben.

Wer einen Zuschlag für einen AWS-Platz im LZE bekommt, muss eine Kostenzusage haben, abstinent sein und nach SGB IX zur Zielgruppe gehören. Dann haben die zukünftigen Bewohner ein Anrecht auf ein wöchentliches Gruppentreffen und je nach Bedarf auf ein oder mehrere Einzelgespräche. Der oder die jeweils zuständige Sozialarbeiter/in bietet Unterstützung bei der persönlichen und beruflichen Entwicklung an.

S. Veihelmann

Das AWS-Team (von links): Justin Norvel, Simon Klenk, Ute Oberkampff (therapeutische Leitung) und Ortrun Hempelmann



AWS

Stimmen von
Bewohnern

FRAGEN AN EINEN BEWOHNER

Herr Marco M: Warum wollten Sie in eine Wohngruppe und nicht ggf. zurück in die alte Wohnung?

Ich hatte keine Bleibe mehr. Die Wohnung war mir gekündigt worden. Ich hatte keine hilfreichen Beziehungen mehr und wollte deswegen hier neu anfangen. Ein Grund war auch, dass ich nach meiner ersten Therapie wieder ins alte Umfeld zurück bin und das ist schief gelaufen. Dann war mir bewusst, dass ich nicht alleine leben will. Da ist eine WG das richtige. Wenn ich heimkomme, ist jemand da. Und schließlich war mir klar, dass ich weiterhin eine Betreuung und Begleitung möchte.

Was hat Sie an der Möglichkeit, im Rahmen des LZE eine Wohngemeinschaft aufzusuchen, angesprochen?

Ich hatte hier in fußläufiger Nähe eine Arbeitsstelle gefunden, mit der ich sehr zufrieden bin. Auch das LZE mit den Therapeuten ist in der Nähe. Auch dort habe ich Kontakte, die ich noch pflege.

Wo wohnen Sie jetzt? Wie sieht die Wohnung aus? Was schätzen Sie an ihr?

Das Tolle an der Wohnung ist ihre Lage. Nahe bei meiner Arbeitsstelle, nahe am LZE, wo immer etwas los ist und wo ich vertrauten Personen begegne. Dann gibt es vor Ort gute Einkaufsmöglichkeiten. Also alles da, was ich brauche.

Wie sieht die weitere Begleitung des LZE für Sie aus?

Ich arbeite normal die Woche über. An einem Tag ist Gruppengespräch. Dann habe ich noch Einzelgespräche. Das tut mir gut und hilft mir, weiter zurecht zu kommen. Ich bin sehr dankbar, dass ich jetzt schon ein Jahr keine Suchtmittel mehr genommen habe.

Welche Ziele haben Sie für die Zukunft?

Ich lasse mir Zeit. Einmal will ich unabhängiger werden und vielleicht mir selbst eine Wohnung suchen. Aber damit setze ich mich nicht unter Druck. Das kommt, wenn es dran ist. Und natürlich will ich suchtfrei bleiben.

Die Fragen stellte Stefan Veihelmann

STATEMENT EINES BEWOHNER



Mein Name ist Dominic D. Ich bin 31 Jahre alt und komme ursprünglich aus dem Raum Regensburg. Ich bin seit Oktober 2025 im LZE, erst in der Adaption und seit Februar 2026 im AWS. Für mich war nach der Fachklinik und der Adaption klar, dass ich nicht mehr in mein altes Umfeld zurück möchte. Dort wäre die Rückfallgefahr wesentlich höher und ich möchte mir ein suchtfreies Leben aufbauen. Hierbei hat mich das Team des LZE sehr unterstützt. Ich habe durch ein Praktikum einen Job gefunden und es finden regelmäßig Einzel- und Gruppengespräche statt. In meiner Wohngemeinschaft sind wir vier Bewohner, mit denen ich sehr gut klarkomme. Besonders gefällt mir der naturnahe, große Garten, in dem ich auch Gemüse anbauen kann. Das LZE hilft mir dabei, meinen Alltag zu meistern und ein erfülltes abstinentes Leben zu führen. Dafür bin ich sehr dankbar.

Auch die Gärten der Häuser können von Bewohnern der AWS-Gruppen aktiv genutzt werden, zum Beispiel für Gemüseanbau



Im vergangenen Jahr beschäftigten wir uns intensiv mit den Gebäuden unserer Einrichtung.

Die Nachsorge-Wohngruppe in Pfullingen, das Jakob-Albrecht-Haus, musste zum Jahresende 2025 für die AWS-Nutzung aus räumlichen und personellen Gründen aufgegeben werden.

AWS

Die Häuser

Nun läuft aktuell eine intensive Suche nach Immobilien in der näheren Umgebung von Nagold/Herrenberg, die für neue Wohngruppen gut geeignet ist.

In unseren Wohngruppen in der Königsberger Straße und in der Weingartenstraße in Nagold wurde kräftig Hand angelegt, um sie sowohl im Innen- als auch im Außenbereich zu verschönern.

Unser Leitgedanke ist, dass unsere Bewohner im AWS-Bereich einen Wohnplatz erhalten sollen, in

dem sie sich wohlfühlen können und auch über eine gute Wohnsituation Wertschätzung erfahren.

Die Zimmer in der Königsbergerstraße und in der Weingartenstraße wurden mit neuen hellen Möbeln ausgestattet, die eine freundliche Wohnatmosphäre vermitteln. Davor wurden in der Weingartenstraße die Räumlichkeiten frisch gestrichen und auch im Sanitärbereich wurde saniert. Die Gartenanlagen wurden neu angelegt. Bäume wurden teilweise abgesägt und teilweise wieder in Form gebracht. In der Weingartenstraße wurde der Eingangsweg neu gepflastert. Bis zum Sommer soll auch ein Sitzplatz gestaltet werden.

In Ebhausen wurde der Treppenaufgang zum Haus 20 neu gerichtet, ebenso ist die Anbringung eines neuen Handlaufes erfolgt.

So danken wir unserem Hausmeister Steve Ebert und Herrn Friedrich Laupp an dieser Stelle ganz besonders für ihren fachkundigen Einsatz! Ebenso gilt ein besonderer Dank Herrn Ingolf König für die fachkundige Unterstützung bei den Malerarbeiten!

O. Hempelmann.



**Zur Beendigung und zum
Abschluss der AWS
im Jakob-Albrecht-Haus
in Pfullingen:**

Das Jakob-Albrecht-Haus

*Ein schwerer
Abschied und eine
neue Perspektive*

Veränderte gesetzliche Rahmenbedingungen und die damit zusammenhängende personelle Besetzung im Jakob-Albrecht-Haus (JAH) stellte uns 2024 und 2025 vor schwere Entscheidungen. Auf dem Arbeitsmarkt waren keine Mitarbeitende zu finden, die ausreichend qualifiziert waren, um die Betreuung unserer Bewohner im Jakob-Albrecht-Haus dauerhaft sicherzustellen. Bis Ende 2025 konnten wir mit Oliver Lacher, Pastor und Systemischer Familientherapeut, Gunter Bachmann, Sozialpädagoge und Suchttherapeut im (Un-)Ruhestand und Mitarbeitenden aus dem LZE die Betreuungen fachlich qualifiziert durchführen.

Die JAH-Wohngruppe mit 13 Plätzen im Betreuten Wohnen Sucht (AWS) lösten wir zum 31. Dezember 2025 auf. Gleichzeitig begannen wir in Nagold mit dem Aufbau von neuen Wohnplätzen. Der

„Ich habe den Wechsel im JAH nicht so gravierend erlebt, weil ich mit meiner beruflichen Tätigkeit beschäftigt war. Natürlich musste ich überlegen, wie es auch für mich weitergeht, sollte das JAH schließen. Da aber von Frau Oberkamp immer kommuniziert wurde, dass wir nicht im Stich gelassen werden, war ich nicht so nervös. Mit Herrn Bachmann habe ich nur minimal zu tun gehabt, ich habe nur Kontakt zu ihm aufgenommen, wenn ich ihn brauchte. Ich wollte gleich meine Selbstständigkeit testen. Als klar war, dass ich als Mieter bleiben kann, war ich froh, dass es so passt. Das hat mir viel Sicherheit gegeben. Der Abschluss im Dezember war rund für mich.“

Großteil der Bewohner konnte sich ver-selbstständigen und in eigenen Wohnraum umziehen. Andere, die im Raum Reutlingen weiter betreut werden wollten, wurden an andere Träger vermittelt. Teilweise konnten Bewohner im Jakob-Albrecht-Haus wohnen bleiben. Andere zogen in eine neue Wohngruppe nach Nagold um. Derzeit suchen wir im Raum Nagold und Herrenberg Mietob-

„Die ersten Monate im Jahr 2025 waren verhalten, weil die Zukunft unklar war und wir Angst hatten, dass wir raus müssen. Es war erleichternd als klar wurde, dass wir bleiben können und Oli (Pastor Oliver Lacher) uns als Mieter übernimmt. Der Wechsel auf Herrn Bachmann (Sozialpädagoge) und Oli war gut. Manches lief besser als vorher, bei anderen Dingen habe ich Herrn Schwab vermisst. Dass die Bewohner nach und nach ausgezogen sind, war teilweise sehr schade. Die Gemeinschaft war nicht mehr so wie vorher, weil wir einfach weniger waren. Der Abschluss der AWS im Dezember war schön, wir waren zusammen Kaffee trinken und haben alle von Frau Oberkamp und Herrn Bachmann noch ein Feedback zu unserer Entwicklung bekommen. Ich war richtig stolz auf mich und bin es weiter, dass ich heute da stehe, wo ich bin.“

jekte, mit dem Ziel, die Pfullinger Betreuungsplätze in der Nähe zum LZE wieder aufzubauen. Die Betreuung im Regelbetrieb und in Vertretungszeiten fällt uns durch die räumliche Nähe zum LZE deutlich leichter.

Im Frühsommer 2024 hatte die Stadt Pfullingen im Lebenszentrum Ebhausen angefragt, ob wir uns auf längere Frist vorstellen könnten, Teile des Jakob-Albrecht-Hauses und des Geländes für den Pfullinger Fremdenverkehr zu öffnen. Die Stadt wäre an einer Zusammenarbeit mit dem Lebenszentrum Ebhausen und der Evangelisch-methodistischen Kirche Pfullingen interessiert, mit dem Ziel, preiswerte Übernachtungsmöglichkeiten für Camper und Pilger anzubieten.

Mitte 2025 formulierte Oliver Lacher aus seinen Ideen ein Konzept, wie eine Nutzung des JAHs mit sozialer und methodistischer Prägung aussehen könnte. Die Aussicht, dass das Jakob-Albrecht-Haus unter methodistischer Flagge eine sozial-missionarische Ausrichtung haben wird, machte uns die Beendigung unserer suchttherapeutischen Arbeit im Jakob-Albrecht-Haus einfacher.

M. Jaun

Zum Leben jetzt im Jakob-Albrecht-Haus:

„Momentan ist alles noch im Umbruch mit Bauarbeiten und Neuerungen. Ich bin zufrieden, aber es ist noch nicht ganz raus, wie es letztendlich werden wird. Ich werde nun mal die nächsten Jahre genießen. Ich habe ein zweites Zimmer dazu bekommen, das gerade saniert wird. Dadurch habe ich mehr Platz, darauf freue mich. Mit den Leuten im Haus komme ich gut zurecht. Natürlich muss man sich aneinander gewöhnen, aber alles in allem bin ich froh, dass etwas mehr Trubel Haus ist.“

„Inzwischen sind viele Familien neu eingezogen, die neuen Beziehungen sind gut und es ist schön, dass im Haus wieder mehr los ist. Es wird viel umgebaut, alles ist im Wandel und ich bin gespannt, was noch alles draus werden wird. Ich sehe dem Naturcampingplatz mit Vorfreude entgegen. Und was ich auch noch richtig toll finde: Mein geförderter Arbeitsplatz ist durch und ich kann nun für zwei Jahre sicher bei Chillmal e.V. weiterarbeiten.“



Grüße vom JAH

*Was läuft seit
Januar im Jakob-
Albrecht-Haus?*

Das Jakob-Albrecht-Haus lebt! Und wie! Der Herzschlag des Hauses, der Gottes Geist mit menschlicher Sehnsucht nach echtem Leben verbindet, ist deutlich vernehmbar und schafft Veränderung. Diese Konstanz ist nicht selbstverständlich, denn das Jahr 2025 bedeutete eine Zäsur und mutige Weichenstellung.

Der Vorstand des LZE signalisierte der Stadt Pfullingen Verkaufsbereitschaft. Der Bürgermeister kam auf die EmK zu mit der Frage, ob wir nicht einen Campingplatz auf dem Gelände umsetzen wollen. Wir prüften und sagten zu. LZE und kirchliche Gremien gaben grünes Licht und so startete am 1.1. 2026 eine neue Ära. Die EmK pachtet zunächst für zwei Jahre das Jakob-Albrecht-Haus.

Drei Projekte in einem

1. Einen naturnahen Campingplatz gründen. Investieren und Geld verdienen. Das ganze Echaztal um Reutlingen erwartet Ende der 30er-Jahre die Bundesgartenschau. Und schon jetzt besteht Bedarf an unkomplizierten Übernachtungsmöglichkeiten z.B. für Wanderer und Pilger.

2. Der Geist braucht Verortung und Verkörperung. Das Gebäude ist Wohnort von Menschen, die offene Herzlichkeit leben.

3. Diakonisches Handeln. Das JAH ist ein herrlicher Ort zum Aufatmen und neue Perspektiven gewinnen. Gelände und Umgebung sind ein Ort der Lebenskunst, Erholung, Teilhabe und Herzensbildung. Zusammen mit manchen gebrochenen Biografien und profunden lokalen Kooperationspartnern entstehen integrative Angebote, die nicht nur Kindern, Familien und Generationen dienen, sondern auch der Refinanzierung.

Wir betreiben dieses Projekt als Kirche. Weshalb? Das Evangelium will unter die Leute. Menschen erfahren mitten in ihrem Leben Gnade, Nächstenliebe, Versöhnung, Gerechtigkeit und Neuanfang. Kirche ohne Mauern, simple Begegnungen mit Potential zur Vertiefung. Christsein zum Anfassen. Entweder segnet Gott oder wir gehen unter.

Wir feiern Gottesdienste und nennen sie »Geist in goldgelb«. Der Glaube hat Farbe, Geschmack. Mit der »Pommeskirche«, mit Mensa, Schülertreff, Straßenfest, Kinderfrühstück und Sprachencafé leben wir in Pfullingen aus spannenden Geisterfahrten. Füße auf weitem Grund! Die SJK unterstützt finanziell und personell diese Art, Kirche zu sein, großzügig. Wir befinden uns in der Probezeit. Die Herzen schlagen. Betet und dankt mit uns.

Oliver Lacher

Herzlichen Glückwunsch, Simon Klenk!

Seit 1. Oktober 2026 ist Simon Klenk nach Abschluss seines Studiums der Sozialen Arbeit mit 100 % im Bereich der Assistenzleistungen im Sozialraum im Lebenszentrum angestellt. Sein Studium an der Dualen Hochschule in Villingen Schwenningen hat er im Spätsommer 2025 mit Bravour abgeschlossen. Sein sechsmonatiges Fremdpraktikum konnte er an der Fachstelle Sucht in Calw absolvieren. Nun bekam er in einer würdevollen Abschlussfeier am 28. November 2025 seine Bachelorurkunde überreicht.

Wir gratulieren Simon ganz herzlich zu diesem Meilenstein. Er hat uns als Team zunächst in seinem Freiwilligendienst und anschließend in seinen 3 Jahren Studium eindrucksvoll miterleben lassen, wie er immer mehr in seine Aufgabe im Lebenszentrum hineingewachsen ist. Seine persönliche Entwicklung dabei war sichtbar. Wir übernehmen mit ihm einen gut eingearbeiteten Kollegen. In den AWS ist er nun mit gutem Gespür für unsere Bewohner*innen, fachlich kompetent und vor allem mit dem Herz am genau richtigen Fleck in Nagold und Herrenberg unterwegs.

Schön, dass Du nun in der neuen Rolle bei uns bist, Simon, Du bereicherst uns sehr.

U. Oberkampff



**Herzliche Einladung
zum Jahresfest
am Sonntag, 5. Juli 2026**

Beginn mit Gottesdienst um 10.30 Uhr;
anschließend Mittagessen;
Zeit zur Begegnung, Ehrungen, Gespräch
und Infos über das LZE.

IMPRESSUM Herausgeber: Lebenszentrum Ebhausen e.V. • **Verantwortlich:** Pastor Stefan Veihelmann
Anschrift: Carl-Schickhardt-Straße 27, 72224 Ebhausen, Telefon (0 74 58) 99 92-0 Fax (0 74 58) 99 92-22,
E-Mail: info@lz-ebhausen.de • Internet: www.lebenszentrum-ebhausen.de
Spendenkonto: Evangelische Bank eG · IBAN: DE07 5206 0410 0100 4170 92, BIC: GENODEF1EK1
Fotos: Lebenszentrum Ebhausen e.V., privat